

Oesterreichischer Stoßtrupp.

(Infanterie-Regiment Nr. 49.)

Ein Mann von zweiundzwanzig Jahr,
Am dunklen Kopf das kurze Haar,
Breitwüchsig, stämmig, kraftbewußt,
Rundaufgewölbt die starke Brust,
Mit sehnigem Arm und sinkem Gang,
Ein Kerl, dem jeder Sturm gelang,
Im Kugelregen ein kaltes Blut
Und dennoch jach in Kämpferglut,
Zum Raufkampfangriff flugs bereit
Zur Nachtzeit oder Tageszeit,
Ein Führer recht aus einem Guß,
Dem seine Truppe trauen muß,
So stahlbehelmt und braungebrannt,
Seit zwei Jahr droben im Russenland,
Mit Weg und Steg und Stadt bekannt,
So ist der Kommandant!

Zwei Jährichs, neunzehnjährig, kaum
Im Anitz einen ersten Klamm,
Milchjung, der Blüte voller Schuß,
Die früh zur Frucht sich wandeln muß,
Die führen jeder eine Schar,
Den „Zug“ durch Dorf und Gefahr!
Hat jeder schon den Tod geseh'n
Auf Stelzenbeinen vorübergeh'n,
Kennt jeder Hunger, Mühseligkeit,
Entbehrung zu jeder Jahreszeit!
So kommt's, sie sind mit den neunzehn Jahren
Schon ganze Männer und vielersahren,
Sind kühne Soldaten und taugliche Krieger,
Und sind zuletzt uns're herrlichen Sieger!

Die Mannschaft, die stammt aus uns'rer Wachau!
Niederösterreichisch-träges Baurerblut!
Was der Ocean ist, weiß keiner genau,
Aber die Granate wirft er scharf und gut!
Der Wasil, der Ruppert, der Sepp und der Franz,
Die schrecke und schreckt kein Bleibohmentanz,
Im Trichterfeld, das die Granaten zersehen,
Da stürmen sie vor in gewaltigen Sähen,
Und beim Hindernis drüben, sakrasig,
Da „häult“ er durch oder 'über, „da kennt er nit“,
Der „Roskäuli“ in seinem Feldwachenstand,
Wird von den Burschen im Nu überrannt,
Das Maschinengewehr im feindlichen Graben,
Nimmt einer am Buckel, das muß er haben,
Wie der Wolf in der Hürde, so brechen sie ein,
Und der Russe muß ihr Gefangener sein!

Wenn ich die Stoßtrupplente seh',
Behelmt ein jeder, im leichten Schritt,
Und ein frisches Lied schwingt lustig mit —
Dann ruft mir das Leben: Tuckhe! Tuckhe!

Und in dem männlichen Singen und Klingeln,
Kommt mir ein Glaubenswort vom Mund:
Dies Oesterreich ist nicht umzubringen,
Es ist im Innersten gesund!

Max Habel.